

ger Waldeinsamkeit sich zu berathen. Viele Gauvölker schlossen mit den Cheruskern eine Eidgenossenschaft auf Noth und Tod! In seinem Sommerlager an der Weser saß Varus, als er die Kunde erhielt, ein deutscher Stamm habe sich erhoben und alle Römer, die in seinen Marken wohnten, erschlagen. Also war's verabredet worden zwischen den Eidgenossen; denn Hermann, die Seele des Bundes, hatte zuvor bedacht, daß Varus in solchem Falle nicht säumen werde, mit aller Macht in's Feld zu ziehen. So geschah es auch. Der Römer beschloß, unverzüglich aufzubrechen und die Schuldigen zu vernichten. Bei dem Abschiedsmahle waren Hermann und dessen Schwiegervater Segest zu Gäste. Segest warnte den Varus; doch dieser glaubte ihm nicht, gebot vielmehr dem Hermann, daß dieser den Heerbann der Deutschen aufhalte und sie den Römern als Bundesgenossen schleunig zuführe.

Hierauf brach er stolzen Muthes mit drei erprobten Legionen auf und zog in die Berge der Weser, in die Gegend, wo jetzt Herford liegt. Nun war die rechte Stunde da. Rasch bot Hermann den Heerbann auf, und freudig hoben die Eidgenossen ihre Schwerter, die Freiheit zu erkämpfen. Auf wohlbekannten kürzern Wegen führte Hermann sie hinter den Römern her und fiel plötzlich deren Nachhut an. Noch ahnte Varus nicht den ganzen Umfang der Gefahr und hielt für Uebermuth Einzelner, was Plan und gute Vorsicht war. Hermann wollte vor allen Dingen die römische Heeresmacht erst schwächen, um dann die Trümmer derselben desto sicherer zermalmen zu können. Es kamen und schwanden die Deutschen wie Schatten der Nacht. Bald hier, bald dort fiel ein Römer im Engpasse, so daß Varus die Todten, welche im Dunkel des Waldes dahin starben, nicht zu zählen vermochte. Da befahl er, geschlossenen Marsch zu machen; doch war dies in der Wildniß unmöglich. Endlich neigte sich der Tag, und er gebot dem Heere, Halt zu machen, sich zu verschanzen, so gut es ginge, und zu verbrennen, was vom Gepäcke überflüssig sei, um den Zug nicht zu hindern. Am andern Tage rückte das Heer, immer von den Deutschen umschwärmt, doch in besserer Ordnung, in der Ebene weiter, die sich an der Weser ausbreitet, und kam in ein dichtbewaldetes, sumpfiges Thal, in der Gegend von Detmold, wo